Abend-Ausgabe. Nr. 582. Berlin, Montag, den 12. Dezember 1892.

Neue Preußische Zeitung. Verantwortlich mit Gott für König und Vaterland.

Nr. 582. Abend-Ausgabe. Berlin, Montag, den 12. Dezember 1892.

Dies Blatt erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 7 Mark 50 Pfennig. — Für das deutsche Reich und für ganz Oesterreich: 9 Mark. — Die einzelne Nr wird mit 10 Pfennig berechnet.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: W. Koninggräger-Straße Nr 15, und die bekannten Expeditionen. Inseriren-Gebühr für den Raum einer sechsgespaltenen Petitzeile 40 Pfennig.

Preußische Zeitung.

Telegraphische Korrespondenzen.

(Siehe auch dritte Seite.)

▽ **Salzgitter**, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Horn-Goslar (natl.) ist zum Landtagsabgeordneten für Marienberg-Goslar gewählt worden.

f **Pest**, 12. Dezember. (Privat-Telegramm.) Graf Juliüs Andrassy ist zum Staatssekretär im Ministerium des Innern ernannt. — Zu Szegedin wurde Graf Ludwig Tisza mit beträchtlicher Mehrheit wiedergewählt. — Die Opposition hat Kandidaten gegen drei jüdische Bewerber und das Mandat Wahrmanns aufgestellt.

Paris, 11. Dezember. (W. T. B.) Die Budget-Kommission beschäftigte sich heute Nachmittag mit der Deckung des durch die Ablehnung der Tizeugsteuer-Erhöhung entstehenden Defizits von 20 Millionen Frcs. und beschloß, die Reform der Getränkesteuer vom Budget zu trennen. Indessen wird die Kommission der Kammer eine Erhöhung der Alkoholsteuer von 156 Frcs. 25 Cts. auf 256 Frcs. 25 Cts. und die Wiederherstellung der Tizegsteuer für Paris vorschlagen. Diese Maßnahmen würden 20 Millionen ergeben. Der Berichterstatter der Getränkesteuer-Kommission, Salis, hat die von ihm wegen des Kammervotums eingereichte Rücktrittserklärung zurückgenommen.

Paris, 11. Dezember. (W. T. B.) Das Journal „Libre Parole" will wissen, Baron Reinach habe sich mit Arenit vergiftet; die Aerzte hätten sich bereits über die Ursachen seines Todes schlüssig gemacht. — Der „Figaro" erklärt das Gerücht von einem mit der Panama-Angelegenheit zusammenhängenden orleanistischen Komplott für unbegründet mit dem Hinzufügen, der Graf von Paris sei äußerst entmuthigt und denke nicht entfernt an Verschwörungen.

Paris, 12. Dezember. (D. B. H.) Der „Matin" veröffentlicht eine 4 Druckseiten starke illustrirte Spezial-Ausgabe über die Unterredung des Herzs mit dem Fürsten Bismarck, der Bericht läuft in eine Rechtfertigung Bismarcks bezüglich der Ems'er Depesche und die Verherrlichung des Attaqlers aus. Bismarck fürchtet einen Krieg nicht, da Rußland nicht die Deutschen angreife, sondern jede Gelegenheit benutzen werde, gegen Konstantinopel vorzurücken, was für Preußen gleichgiltig sei. (?)

Paris, 12. Dezember. (D. B. H.) In Besseges entdeckte die Polizei in der Wohnung des Bergmanns Lent 15 Dynamitpatronen und 12 Patronen komprimirtes gewöhnliches Pulver. Lent wurde verhaftet.

London, 12. Dezember. (W. T. B.) Cremer, Mitglied des Unterhauses für Liverpool, ist an Typhus gestorben. — Gegen Vernehmen nach wird sich der Premierminister Gladstone nach Biarritz begeben, um daselbst das Weihnachtsfest zu verbringen.

London, 12. Dezember. (W. T. B.) Wie der „Standard" aus Konstantinopel meldet, stimmte der Ministerrath im allgemeinen dem Projekte Kaulla betreffs Ausbehnung der Eisenbahnlinie von Angora nach Cesarea zu, hält jedoch die hierfür geforderte Garantie für zu hoch.

Madrid, 10. Dezember. (W. T. B.) Das neue Kabinet ist nunmehr gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Sagasta (Präsidium), Armijo (auswärtige Angelegenheiten), Montero (Justiz), Lopez-Dominguez (Krieg), Gamazo (Finanzen), Benancio y Gonzalez (Innere), Moret (öffentliche Arbeiten), Maura (Kolonieen). Ueber die Besetzung des Marineministeriums ist noch keine Bestimmung getroffen.

Madrid, 11. Dezember. (W. T. B) Die neuen Minister werden heute Vormittag 11 Uhr den Eid leisten, die ministerielle Erklärung wird heute Vormittag in den Kammern verlesen werden. — Sämmtliche Präfekten und mehrere diplomatische Vertreter Spaniens haben um ihre Entlassung nachgesucht.

Madrid, 11. Dezember. (W. T. B.) Der Kriegsminister Lopez-Dominguez ist interimistisch auch mit der Verwaltung des Marineministeriums betraut worden. Der Ministerrath hat nunmehr beschlossen, in der morgigen Sitzung der Deputirtenkammer ein Dekret zu verlesen, durch welches das Parlament vertagt wird, von einer förmlichen ministeriellen Erklärung, das gegen abzustehen.

Madrid, 12. Dezember. (D. B. H.) Das neue Ministerium leistete den Eid, trat am Nachmittag zusammen und nahm die Amtsniederlegung aller Präfekten und der hohen Beamten der Zentralverwaltung entgegen. Die Einberufung der neuen Kammern findet am 1. April statt. Die Direktion der Bank von Spanien wurde Cervera, die der Hypothekenbank Bilen angeboten. Aquilera ist zum Präsidenten von Madrid ernannt.

Lissabon, 11. Dezember. (W. T. B.) Der deutsche Gesandte Graf v. Wrap-Steinburg ist hier eingetroffen.

Brüssel, 11. Dezember. (D. B. H.) Gegenüber anderweitigen Nachrichten über die Brüsseler Münzkonferenz vernimmt „D. B. H." aus angeblich bester Quelle, daß die Arbeiten der Konferenz keineswegs als gescheitert zu betrachten sind. In nächster Woche werde wegen des bevorstehenden Weihnachtsfestes eine Vertagung, aber nicht der Schluß der Konferenz eintreten. Voraussichtlich werden die zahlreichen Vermittelungsvorschläge von den Delegirten ihren Regierungen mitgetheilt, und beim Wiederzusammentritt der Konferenz wurde dann eine endgültige Beschlußfassung stattfinden. Die amerikanischen Delegirten seien die Vermittelungsvorschläge des Landtagsabgeordneten Dr. Arendt aus Berlin günstig aufgenommen haben; der Konferenz seien dieselben bisher noch nicht mitgetheilt worden.

Washington, 11. Dezember. (W. T. B.) Der Bericht des Staatssekretärs für die Marine, B. Tracy, an den Kongreß stellt fest, daß die Marine der Vereinigten Staaten unter der Verwaltung des Präsidenten Harrison um 19 Schiffe vermehrt worden ist und 18 Schiffe sich zur Zeit im Bau befinden. Hier von den neuen Schiffen haben über 5000 Tons Gehalt. Das für die Panzerschiffe verwendete neue Metall „Harvey-Nickelstahl", übertrifft (dem Bericht zufolge) das in den Marinen der übrigen Länder zur Anwendung kommende; der Staatssekretär glaubt, daß nach England zu demselben übergehen werde. An Torpedobooten hat die Marine der Vereinigten Staaten nur zwei

New-York, 11. Dezember. (W. T. B.) Der „New-York Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus Panama, wonach das amerikanische Schiff „Philadelphia" her seinen Rückkehr nach La Guayra eine Strafe von 10 000 Frcs. zahlen mußte. Dasselbe war vor etwa drei Wochen mit dem bisherigen Gouverneur von Caracas, Mijares, an Bord, dessen Auslieferung von den Behörden von La Guayra gefordert, aber von dem Kapitän des „Philadelphia" verweigert war, in New-York eingetroffen.

Buenos-Ayres, 11. Dezember. (W. T. B.) Antonin Berneje ist an Stelle Quintanas zum Minister des Innern ernannt worden.

Das „Konservative Wochenblatt" des Herrn v. Helldorff und die konservative Partei.

Auf die Entscheidungen des konservativen Parteitages hat bekanntlich die Art und Weise, wie das v. Helldorffsche Wochenblatt die Programmfrage noch in letzter Stunde behandelte, stark eingewirkt. Der offenbare Hohn, mit dem von einem „Winter- und Sommerprogramm" von einer Seite gesprochen wurde, der man mit der ursprünglichen Eingangsformel zum neuen Programm ein Entgegenkommen bewiesen hatte, mußte zwingender Weise zu einer anderen, unzweideutigeren Fassung jenes Eingangs führen. Nun hat aber das genannte Wochenblatt in seiner nächsten Nummer sich in so weitgehenden Angriffen gegen Mitglieder der Partei und vor allem auch gegen die Parteileitung selbst ergangen, daß wir dem an uns herantretenden Wunsch, diese Polemik in ihren markantesten Stellen niederzuhängen, und nicht versagen können, zu ungern wir uns mit jenem Blatt befassen.

Ein sehr langer Aufsatz über die Arnswalde-Friedeberger Wahl (Nr. 49 des „Wochenbl.") giebt dem Verfasser Gelegenheit, sich u. a. ausführlich mit dem Abg. Stöcker zu beschäftigen. Es heißt dort u. a.:

„Herr Stöcker agitirte in Sachsen für den Kandidaten der deutschsozialen Partei und gegen den von der konservativen Partei nominirten Kandidaten und entschuldigte sich, zur Rede gestellt, in der gewundenstesten Weise. Das hinderte aber den Abg. v. Kröcher nicht, im Abgeordnetenhause ein feuriges Loblied auf Herrn Stöcker anzustimmen, und den Führer v. Friesen nicht, auf dem sächsischen Parteitage in Dresden Herrn Stöcker mit tiefen Verbeugungen seine Reverenz zu beweisen." — (S. 579.) . . . „Und vielleicht das Zeitbild, das Herr Stöcker in seiner „Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung" von der angeblichen Beeinflussung der Regierungsthätigkeit unseres Kaisers durch die Juden zeichnete („Volk" Nr. 157 vom 8. Juli d. J.), war in seiner Verzerrung, seiner willkürlichen und gehässigen Mißdeutung der Thatsachen und seiner aufwühlenden Wirkung ein den Typus vollkommen deckendes Stück in Ahlwardtscher Manier." (S. 580.)

Und weiter auf derselben Seite an eine Auslassung der „Hamb. Nachr." über Ahlwardt, die mit den Worten schloß: „es beweist (der Anklang, den Ahlwardt findet), daß in Kreisen, die man bisher für zuverlässigste Stützen der Regierung gehalten hat, eine tiefgehende Unzufriedenheit herrscht, die bei ihrem Drange, zum Ausdruck zu gelangen, selbst die besten preußischen Traditionen über den Haufen wirft" — anknüpfend:

„Nur vergißt das Hamburger Blatt hinzuzufügen, wer diese Unzufriedenheit systematisch und auch mit gröblich illoyalen Mitteln züchtet und wer bei der Begründung der besten preußischen Traditionen an hervorragender Stelle und mit hervorragendem Erfolge mitthätig ist."

Ob sich dieser Satz auch gegen den Abg. Stöcker richtet, oder mit Bezug auf die „Hamb. Nachr." an eine andere Adresse, lassen wir unentschieden. Ganz unzweideutig aber wenden sich nachstehende Sätze gegen die konservative Parteileitung. Es werden dem „Volk" allerlei unpassende Bemerkungen entnommen und dann fortgefahren (S. 579):

„Aber die konservative Parteileitung blieb, nach ihrer Umformung im Frühjahr d. J. diesem Gifteschmalz der Unkenfanzerei gegenüber, stumm; sie veröffentlichte in ihrem Organ lediglich von Zeit zu Zeit eine Erklärung gegen das „Konservative Wochenblatt", aber, wenn die Aufsätze auf sie selbst zu passen wurden, bewegte Versuche rungen, daß sie doch alles thäte, um sich „Vertrauen zu erwerben".

Es ist klar, was aus einer solchen Art, die konservative Partei zu leiten, allein hervorgehen konnte: die Verstellung, daß jetzt das Hauptquartier der konservativen Partei und der Kern für ihre „Neubildung" bei den antisemitischen Richtungen zu suchen sei, und ein allgemeines Hinüberdrängen nach dieser Seite. Die Aufbauungen gegen den besonnenen Zügel der Partei galten als legitimirt, und da dieser Zügel thatsächlich viel zu stark ist, um den Lärmmachern den Gefallen thun zu können, sich zu verstächtigen, so konnte das Endergebniß nur der jetzt in der Partei unter den Wählern herrschende heillose Wirrwar sein. Mit der Entfesselung dieses Chaos, mit der Versammlung auch der besten Gelegenheiten — so der Ahlwardt-Prozesse —, den Strom zurückzustauen, und mit dem Wechsel der Stellungnahme zu den verlorenen Gebieten zu kämpfen, das ist eine der vielen verfehlten Verhältnisse, bei einem laufenden, erschöpfenden Nachlauf, wie den Antisemiten, ein derartiger Fehler war, hat die gegenwärtige Parteileitung eine und unbegreifliche Kurzsichtigkeit bewiesen. Der Wahlangang in Arnswalde-Friedeberg war die erste Quittung über diese Strategie der Mißgriffe."

„Wir sind gewannt darauf, wie die Parteileitung sich zu diesem Angriffe, dessen Tendenz ja klar ersichtlich ist, verhalten wird. Verschweigen oder vertuschen lassen sich solche Angriffe nicht mehr.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Se. Maj. der Kaiser und König ist von den Hofjagden in Springe am Sonnabend Abend zur festgesetzten Zeit (11 Uhr 20 Minuten) im besten Wohlsein wieder auf der Wildparkstation eingetreffen und hat sich zu Wagen nach dem Neuen Palais begeben. Mit dem Kaiser traf auch Se. K. H. der Prinz Ludwig von Bayern, begleitet von seinem Adjutanten, Premier-Lieutenant Fahrn. v. Lyßerzeg, hier ein. Ihl. KK. HH. die Prinzen Heinrich und Albrecht, sowie die geladenen Fürstlichkeiten und Generalen l. m. hatten sich bei der Ankunft in Hannover vom Kaiser verabschiedet und von dort aus die Heimreise angetreten.

— Am Sonntag Vormittag wohnten J. Majestäten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Für das Königliche Hauptquartier hatte bereits am Morgen in der Kapelle in Gemünden ein Hausgottesdienst stattgefunden. Mittags empfing der Kaiser den Chef des Generalstabes der Armee, Generallieutenant Grafen v. Schlieffen II., und später zu einer Konferenz den Reichskanzler Grafen v. Caprivi. Nachmittags 4½ Uhr fand bei den Kaiserlichen Majestäten in der Jagdsaal-Galerie des Neuen Palais eine größere Frühstückstafel von einigen 30 Gedecken statt. Mit den Majestäten und den Personen der nächsten Umgebung, sowie den Kabinets-Chefs u. s. w. nahmen an derselben Theil: Se. K. H. der Prinz Ludwig von Bayern nebst Adjutanten, der bayerische Gesandte Graf v. Leichenfeld-Köfering, der Kriegsminister Bayerns, Württembergs und Sachsens, General der Infanterie v. Safferling, General Lieutenant Freiherr Schott v. Schottenstein und General-Lieutenant Erler v. d. Planitz, sowie die Militärbevollmächtigten Bayerns, Württembergs und Sachsens, General-Major Ritter v. Haas, Oberst Frhr. v. Walter und General-Major v. Schlieben; ferner die Finanzminister Bayerns und Württembergs, Dr. Frhr. v. Riedel und Dr. v. Renk, der Reichskanzler Graf v. Caprivi, der Staatssekretär des Reichsamts, Frhr. Marschall v. Bieberstein, der Staatsminister Dr. v. Boetticher, der Kriegsminister General v. Kaltenborn-Stachau, die kommandirenden Generale des Garde-Korps, General der Infanterie Frhr. v. Werder-Karlsruhe und des 3 Armee-Korps, General der Kavallerie v. Berlin, der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz, der Chef des Generalstabes der Armee, General-Lieutenant Graf v. Schlieffen II. u. a. Während der Nachmittagsstunden erledigte der Kaiser Regierungs-Angelegenheiten.

— Heute (Montag) Morgen hat sich Se. Maj. der Kaiser und König, einer Einladung des Anhaltaches v. Dießte zur Jagd entsprechend, vom Neuen Palais nach Barby begeben. Die Abreise erfolgte früh 7 Uhr 17 Min. von der Station Wildpark aus mittels Sonderzuges über Wannsee, die Ankunft in Barby Vormittags 9 Uhr 39 Min. Nach der Ankunft daselbst begab sich der Kaiser mit der anderen geladenen Jagdgesellschaft zu einem ersten Treiben sogleich mittels der bereitgehaltenen Wagen in das Jagdrevier. Hierauf erfolgte, gemäß des festgesetzten Programms, die Rückkehr nach dem Schlosse wo um 11½ Uhr Frühstückstafel stattfand. Um 12½ Uhr erfolgte der Aufbruch zum zweiten Treiben, um 4½ Uhr Rückkehr nach dem Schlosse und daselbst Mittagstafel. Abends 8½ Uhr findet die Abreise mittels Sonderzuges von Barby nach Neugattersleben und Ankunft daselbst um 8 Uhr 48 Min. statt. Morgen wird Se. Maj. der Kaiser dort an den Jagden des Kammerherrn v. Alvensleben theilnehmen und Abends 9 Uhr Neugattersleben mittels Kaiserlichen Sonderzuges wieder verlassen, um über Drewitz und Wannsee nach Potsdam zurückzukehren. Zwischen 10 und 11 Uhr wird der Kaiser auf der Wildparkstation zurückerwartet.

— Ihre Maj. die Kaiserin und Königin unternahm am Sonnabend Nachmittag eine Ausfahrt und stattete gelegentlich derselben auf Jagdschloß Glienicke einen Besuch ab.

— Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich stattete am Sonnabend gegen Mittag, gelegentlich einer Spazierfahrt, Ihrer K. H. der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen einen längeren Besuch ab. Am Nachmittag besuchte die erlauchte Frau den Berliner Krippen-Verein in der Anklamerstraße Nr. 39 und demnächst das neuerbaute Volksbadehaus in der Thurmstraße zu Moabit mit ihrem Besuch. Die Kaiserin Friedrich nebst Prinzessin-Tochter Margarethe wohnten am Sonntag Abend 6 Uhr dem Gottesdienste in der englischen Kapelle im Schlosse Monbijou bei.

— J. K. H. die Prinzessin Margarethe von Preußen, welche sich am Sonnabend früh zum Besuch an den Herzoglichen Hof nach Zerbst begeben hatte, traf von dort auf der Anhalter Bahn Abends um 8½ Uhr wieder hier ein.

— SS. KK. HH. die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, die beiden ältesten Söhne des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, wohnten gestern Vormittag in Begleitung ihres Militär-Gouverneurs Majors v. Kaßler, dem Gottesdienste in der Dom-Interims-Kirche bei.

— Se. K. H. der Prinz Ludwig von Bayern, welcher nach der Rückkehr von den Hofjagden bei Springe in der hiesigen Königlich bayerischen Gesandtschaft in der Pöststraße abgestiegen war, wird, wie wir vernehmen, morgen Vormittag Berlin wieder verlassen, um in Begleitung seines Adjutanten, des Premier-Lieutenants Frhrn. v. Lyßerzeg, die Rückreise nach München anzutreten.

— J. K. H. die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin wird mit dem Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg morgen Nachmittag 1 Uhr auf der Lehrter Bahn in Berlin eintreffen und im Hotel Kaiserhof Wohnung nehmen. — An demselben Tage trifft auch J. H. die Herzogin Elisabeth von Mecklenburg Nachmittags 1 Uhr 37 Min. nebst Gefolge, von Dresden kommend, hier ein und steigt ebenfalls im Hotel Kaiserhof ab. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die erlauchten Herrschaften dann am Nachmittage des nächsten Tages gemeinsam Berlin wieder zu verlassen.

— Der Botschafter Oesterreich-Ungarns am russischen Hofe, Graf Wolkenstein-Trostburg, hat nach mehrtägigem Aufenthalte Berlin wieder verlassen und seine Reise nach Petersburg fortgesetzt.

— Der Botschafter Oesterreich-Ungarns in Petersburg, Graf Wolkenstein-Trostburg, hatte vor seiner Weiterreise nach Petersburg am Sonnabend Nachmittag 1 Uhr auch die Ehre, mit seiner Gemahlin von Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich empfangen und mit einer Einladung zur Tafel beehrt zu werden.

— Der kommandirende General des 5. Armee-Korps, General der Infanterie v. Seeckt, hat sich von hier nach Posen zurückgeben.

— Der Kgl. bayerische Kriegsminister, General der Infanterie v. Safferling, hat nach mehrtägigem Aufenthalte heute Vormittag Berlin wieder verlassen und sich nach München zurückgeben.

— Der Inspekteur der 1. Kavallerie-Inspektion, General-Lieutenant v. Krosigk, hat sich mit Urlaub nach Neugattersleben und Bernburg begeben. — Der Oberst Frhr. v. Röllinghof, Kommandeur des Eisenbahn-Regiments Nr. 2, und der Oberstlieutenant Rotenbeyer, à la suite des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6 und Inspekteur der Militär-Veterinär-Wesens, haben Berlin auf einige Tage verlassen. — Der Oberst-Lieutenant v. Huth, Kommandeur des Hannoverschen Husaren-Regiments Nr. 15, und der Major Graf von und zu Wolkerholt von Gysenberg von demselben Regiment, sind mit kurzem Urlaub hier angekommen. — Der Major Karstedt, Garnison-Offizier vom Platz in Pillau, und der Major Kersch von 1. pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2, sind mit Urlaub hier eingetroffen.

— Der Ober-Präsident der Provinz Ostpreußen, Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, hat sich am Sonntag früh von hier nach Königsberg zurückgegeben.

— Der Wirk. Geh. Ober-Kämmerer Graf v. d. Asseburg ist wieder nach Meisdorf zurückgereist.

— Der Graf Eulenburg-Prassen, Obermarschall im Königreich Preußen, hat sich Ende der vergangenen Woche wieder nach Prassen begeben.

— Der russische Geheime Rath Robert Lenz ist heute früh aus Petersburg hier eingetreffen und hat im Hotel Continental Wohnung genommen.

— Der Minister-Resident der Republik Uruguay, Guarch, ist nach mehrtägigem Aufenthalte von hier nach Paris abgereist.

— Der neue Botschaftsrath bei der hiesigen französischen Botschaft, Soulange Bodin, ist am Sonnabend Abend aus Paris hier eingetroffen und hat im Hotel „Der Reichshof" Wohnung genommen.

— ⊙ Der hiesige französische Botschaftsrath Dumaine hat gestern Berlin verlassen und sich auf seinen neuen Posten nach Brüssel begeben.

— ⊙ Der der hiesigen französischen Botschaft beigegebene Attaché Ribot ist von seiner Regierung abberufen und dem auswärtigen Amte in Paris überwiesen worden.

Offizieller Strecken-Rapport der Königlichen Hofjagden im Springer-Zauberk vom 9. und 10. d. Mts.

Zu einem für Freitag Nachmittag im Hellerbruch eingestellten Jagen auf Roth-, Dam- und Schwarzwild, einer am Sonnabend Vormittag im abgestellten Dickicht Simmerten unternommenen Suche mit der Findemeute auf Sauen und endlich einem am Dickenberge veranstalteten letzten Jagen auf Roth-, Dam- und Schwarzwild wurden 12 Rothhirsche, 35 Stück Wild, 142 grobe und 160 geringe Sauen, 12 Schaustier und 8 Stück Damwild, zusammen 369 Stück Hochwild erlegt. Hierzu entfallen auf die Strecken:

Se. Majestät des Kaisers und Königs 3 Rothhirsche, 2 Stück Wild, 43 grobe, 2 geringe Sauen, 1 Schaustier, 1 Stück Damwild,

Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen Ludwig von Bayern 2 Rothhirsche, 5 Stück Wild, 41 grobe und 7 geringe Sauen,

des Prinzen Heinrich von Preußen 3 Rothhirsche, 7 Stück Wild, 2 grobe und 18 geringe Sauen, 2 Schaustier und 2 Stück Damwild,

des Prinzen Albrecht von Preußen 3 Rothhirsche, 4 Stück Wild, 14 grobe, 10 geringe Sauen und 2 Schaustier,

des Fürsten von Hohenzollern 2 Rothhirsche, 14 grobe, 6 geringe Sauen und 1 Stück Damwild,

Ihrer Hoheiten des Herzogs Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg 1 grobe, 10 geringe Sauen und 2 Schaustier,

des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin 4 Stück Wild, 3 grobe, 14 geringe Sauen und zwei Schaustier.

Erklärung.

Die „Leipziger Zeitung" hat es in der jüngsten Zeit für angezeigt erachtet, über die Revision des konservativen Parteiprogrammes und den konservativen Parteitag wiederholt Auslassungen zu bringen, welche ebenso entstellig, als den Thatsachen widersprechend waren. Der Unterzeichnete hat bisher die zu geschweigen. In der Nr 287 vom 10. Dezember schleudert dieselbe aber der „großen Mehrheit der konservativen Partei" eine derartige Beleidigung in das Gesicht, daß ich mich Mißverständnissen ausgesetzt sehen würde, wenn ich darauf nicht eine Antwort geben wollte.

Die Zeitung schreibt zunächst:

„Wenn die große Mehrheit der (konservativen) Partei es jetzt für die Summe aller politischen Weisheit hält, den Radau-Antisemitismus zu übertrumpfen u. s. w."

und sodann

„während die jetzt siegbaften „Jüngsten" (der konservativen Partei) nur Lärm machen und daher von dem wirklich gefährlichen Theil der jüdischen Bevölkerung schon längst als ungefährlich erkannt sind."

Ich habe die Ehre, der Mehrheit der konservativen Partei wenn man überhaupt die Ausdrücke Mehrheit und Minderheit gelten lassen will — anzugehören. Ich befinde mich dabei in sehr guter Gesellschaft. Außer dem Kern unserer Partei, dem konservativen Mittelstande, — Handwerker, Gewerbetreibende, Landwirthe u. s. w. — gehören mit der Mehrheit die höchsten Staatsbeamten, hohe Offiziere a. D., die gesammten aristokratischen Kreise Sachsens an. Der Beweis hierfür ist durch die auf dem konservativen sächsischen Parteitage zu Dresden erfolgte einstimmige Annahme meiner vorgeschlagenen Resolutionen, durch die Theilnahme zahlreicher Angehöriger dieser Kreise an dem weiteren allgemeinen deutschen Parteitag in Berlin erbracht. Diese Thatsachen sind der Leitung der „Leipziger Zeitung" bekannt.

Ich habe nicht nur auf dem sächsischen Parteitag zu Dresden unsere Stellung zu dem Radau-Antisemitismus auf eine Weise gekennzeichnet, die keine Mißdeutung zuließ, sondern habe in dem heißen unerquicklichen Kampf gegen diesen Radau-Antisemitismus bis auf den heutigen Tag die Gesinnungen der Mehrheit der konservativen Partei bethätigt.

Auch diese Thatsachen sind der Leitung der „Leipziger Zeitung" bekannt.

Die Verächtigung, daß die Mehrheit der konservativen Partei es für die Summe aller politischen Weisheit hielte, den Radau-Antisemitismus zu übertrumpfen, widersprecht obigen der Leitung der „Leipziger Zeitung" bekannten Thatsachen, kennzeichnet sich deshalb als eine bewußte Unwahrheit.

Zum Schluß habe ich noch im Hinblick auf meine außersächsischen Partei-Genossen und zur Vermeidung von Mißverständnissen hinzuzufügen:

Die „Leipziger Zeitung" ist das Organ der Königlich sächsischen Regierung.

Aber auch ohne mit den hohen Vertretern dieser Regierung über diesen speziellen Fall in Verneinen getreten zu sein, weiß ich, daß die Königlich sächsische Regierung der Leitung der Zeitung keinerlei Befugnisse ertheilt hat, Personen, welche in unverbrüchlicher Treue zu König und Vaterland stehen, in obiger, aller Begründung entbehrenden Weise öffentlich zu beleidigen und zu verdächtigen.

Berlin, den 12. Dezember 1892.

Heinrich Frhr. v. Friesen, Vorsitzender des konservativen Landesvereins in Königreich Sachsen.

Von Emin Pascha.

Emin Pascha's Tod wird nach schonmonatlicher Pause wieder einmal von englischen Blättern gemeldet; das letzte Mal kam die Nachricht Anfang Juni über Mombas. Auch die neue Meldung trägt in mehr als einer Hinsicht den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an sich. Zunächst stammt das Gerücht von der Ermordung Dr. Emins und seiner sämmtlichen Leute nicht von einem Augenzeugen, sondern ist durch mehrere Kanäle gegangen und stützt sich auf angebliche Aussagen der sogenannten Mahdema, hat an sich also nicht mehr Werth als die früheren gleichartigen Meldungen. Dann soll Emin mit einem Araber Wuitsbrüderschaft geschlossen haben; das ist etwas Ungewöhnliches, denn Araber, selbst solche, welche durch vielfache Mischungen äußerlich kaum den Charakter des Bantu tragen, kennen diese Zeremonien nicht. Hieraus ist schon die Phantasie des Erzählers zu erkennen. Weiter erscheint auf einmal ein Oberhäuptling am Südende des Albert Nianza, von dessen Existenz bisher niemand etwas gemeldet hat; erzählt bleibt jedoch, daß Emin gekommen wird, ist die Person doch sagenhaft. Nunmehr kommen mehrere Angaben, welche auffallend mit früheren übereinstimmen und vermuthen lassen, daß sie aus derselben Quelle stammen. Der Aufenthalt Emins bei Majambani, einem Häuptlinge, etwa 1½ Tagereisen von Albert Nianza, wird zuerst von Kapitän Lugard in seinen Berichten nach London erwähnt. Dort soll Emin Pascha am 11. Juli 1891 mit Selim Bey, einem seiner ehemaligen Truppenführer aus der Aequatorialprovinz, zusammengetroffen sein. Es entstanden aber Zerwürfnisse zwischen ihm und den Egyptern, welche letzteren zum größten Theile in englische Dienste traten, nur Selim nicht, der einen ausgesprochenen Hang zur Selbstständigkeit zu haben scheint. Lugard hat alle seine Nachrichten über Emin von Selim und anderen Egyptern, die sich wohl zu brachten; auch jetzt können sich die nach Kenia gekommenen Meldungen nur aus egyptischen Quellen. Nun ist es recht bemerkenswerth, daß Dr. Stuhlmann, als er schon an die Küste zurückkehrt war, durch Briefe vom Victoria Nianza erfuhr, Dr. Emin wäre am 9. März 1892 von Bucisi aus der Nähe des Ukerewe-Inselchen, welches Albert Nianza außerordentlich nahe liegt, nach Kibiro gegangen sein; wohin wisse man nicht. Dieses Datum kommt auch jetzt wieder vor; das weist auf den Zusammenhang der Quelle aller dieser Meldungen hin und muß mißtrauisch machen. Recht überzeugtmmend damit ist die Angabe, die Wunische Expedition wäre am Juni umzukehren werden; denn von Bucisi aus ist der Zürichsee nur 20—30 km. entfernt; somach wäre der Ueberfall und die Ermordung wenige Tage nach dem Abmarsche von Majambani erfolgt sein, und das hat der arabische Berichterstatter nicht beachtet, nur zwei Tagereisen von Majambani soll die Katastrophe erfolgt sein, also etwa am 11. oder 12. März; das ist eine Zeit von neun Monaten und gerade dieser verhältnißmäßig lange Zeitraum 15ßt Zweifel entstehen. Denn bei der heutigen Entwickelung der Dinge in Afrika hätten wir sowohl vom Westen wie vom Osten aus schon Mittheilungen über einen solchen Vorfall erhalten. Man darf sich daran erinnern, daß wir vor wenigen Tagen von der Westküste aus Nachrichten über von Kerchoven empfangen, der sich in Lado befinden soll, aber mehrere hundert Kilometer östlicher und nördlicher als Emin; die Berichte über ihn müßten also über Emin hinweggegangen sein.

Kurz, kaum alle alle alle zusammen, so erscheint die jetzige Meldung von dem Tode Dr. Emins nicht glaubwürdig, und wir müssen weitere authentische Nachrichten abwarten. Durch die Nachricht über Emins wirklichen Aufenthalt, durch seine Mittellosigkeit und Unentschlossenheit werden sich die Gerüchte von Ermordung erledigt haben. Sein letzter Brief, der in die Hände von Emin's Eltern gekommen ist, war aus Undussuma und war aus Kjanzabe vom 10. Januar 1892 an Dr. Stuhlmann gerichtet; letzterem hat er leider nichts mehr lesen lassen. Was er will, weiß niemand, einschätzend auch er leicht nicht; sein abenteuerlicher Plan, nach Westen bis nach Kamerun zu ziehen, ist aus mehreren Gründen unausführbar; auf seine Absichten würden auch die Bewegungen unter den Arabern in Zentral-Afrika noch besonders einwirken. Es bleibt die Schlußfolgerung nahe, daß er doch noch wieder in das deutsche Gebiet zurückkehren werde.

Vom Bundesrath.

Der „Kölln. Ztg." wird aus Berlin berichtet: Der dem Bundesrath vorliegende Entwurf des Elektrizitätsgesetzes hatte bisher eine Verzögerung der Verathung erlitten, weil der zum Referenten bestellte sächsische Bundesrathsbevollmächtigte Geheimrath Dr. Roth Bedenken dem dringenden Wunsch hatte, den Bericht zu vollenden, aber durch langwierige Krankheit daran verhindert wurde. Da sein Befinden sich inzwischen nicht gebessert hat, so hat er sich jetzt entschlossen, seinen Antrag zurückzuziehen. 64 neue Referenten sind nun zu bestellen; wer dies man weiß, liest der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan großes Gewicht darauf daß der Gesetzentwurf noch in der gegenwärtigen Tagung dem Reichstag vorgelegt wird.

Reichstags-Nachrichten.

— Der antisemitische Antrag, betr. Anwendung des Art. 31 der Verfassung (Immunität) auf den Reichstagsabgeordneten Ahlwardt hat die nach der Geschäftsordnung erforderliche Unterstützung gefunden, ist demnach gestellt und soll, wie verlautet, in aller Kürze auf die Tagesordnung gesetzt werden. Antragsteller ist der Abg. Liebermann v. Sonnenberg. Unterzeichnet haben den Antrag der Antisemiten Liebermann v. Sonnenberg, Lieber-Jarch, Werner (die beiden anderen — Dr. Böckel und Zimmermann — sind verreist), sowie 12 Zentrumsmenschen (Bebel, Grillenberger, Singer, Stadthagen u. a.)

München, 11. Dezember, früh. (W. T. B.) Bei der Reichstags-Ersatzwahl Krautheim-Mindelheim werden bis jetzt aus 131 Stadtbezirken gezählt: für Zinth (Zentr.) 7101 Stimmen, Sigl (Zentr.) 2657, Wagner (nat.-lib.) 2631 und für Zitt (Sozialdem.) 803 Stimmen.

Deutschland.

Berlin, 12. Dezember.

— Die Meldung des „Hamburger Korrespondenten", daß in militärischen Kreisen davon die Rede sei, alle Lederschen Gewehre der Fabrik zurückzuziehen, wird mit dem Bemerken bestimmt, daß in Berliner militärischen Kreisen dieser Absicht bestimmt widersprochen werde. Das Blatt bezeichnet ausdrücklich, daß es sich keineswegs mit seiner ersten Meldung identifizirt habe.

— Aus den vatikanischen Kreisen wird der „Politischen Korrespondenz" geschrieben: Der durch die bevorstehenden Kardinals-Ernennungen bedingte Stellenwechsel im diplomatischen Korps des päpstlichen Stuhles wird sich wahrscheinlich folgendermaßen gestalten: Msgr. Galimberti wird (wie schon erwähnt) auf dem Nuntiusposten in Wien durch den gegenwärtigen Nuntius in München, Msgr. Agliardi, ersetzt werden und letzterer in München den Sekretär der Kongregation der außerordentlichen päpstlichen Angelegenheiten, Msgr. Sepaq, oder einen anderen Prälaten dieser Kongregation, Msgr. Aiuti zum Nachfolger erhalten. An die Stelle des Nuntius in Madrid, Msgr. Di Pietro, soll der Assessor der Kongregation der Inquisition, Msgr. Cretoni, treten. Der päpstliche Unterstaatssekretär Msgr. Mocenni, der nach seiner Erhebung zum Kardinal zum